

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

5.1.1811 (Nr. 5)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 5. Samstag, den 5. Januar 1811.

Rheinische Bundesstaaten.

Am 1. d. Mittags 1½ erhielten Se. königliche Maj. von Württemberg aus Kirchheim die Nachricht, daß daselbst Morgens 9¼ Uhr die Frau Herzogin Franziska, Wittve des verewigten Herzogs Carl, nach einer langwierigen Krankheit, an einem zwei Tage vorher erlittenen Nervenschlag mit Tod abgegangen war. Sie war geboren den 10. Januar 1747, verehlicht mit dem Herzog Carl den 2. Febr. 1786, und ward Wittwa den 24. Okt. 1793.

Vorige Woche sind mehrere französische Wagen, von Passau kommend, und mit Anfern, Schanzwerkzeugen u. beladen, durch Augsburg nach Straßburg passirt.

Dänemark.

Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin von Schweden ist am 19. December Morgens zu Helsingör eingetroffen. Mittags um 1½ Uhr verfügte sich die Prinzessin mit dem Prinzen Oscar an die Brücke, wo sie die schwedische Galeere besah. Der Prinz gieng an Bord, und wurde mit Ehrenbezeugungen und Hurrah empfangen. Von dort fuhren Ihre königl. Hoheit nach Marienlust, um der dortigen schönen Aussicht zu genießen. Wegen des heftigen Windes war vor der Hand an keine Ueberfarth zu denken.

Durch einen Parole-Befehl ist im Hauptquartier zu Coppenhagen bekannt gemacht worden, daß, da aller Wahrscheinlichkeit nach, in diesem Winter kein feindlicher Anfall zu befürchten sey, so könne bis zum 1. März 1811 mit den Glocken (die zu Signalen dienen) zum Gottes-Dienst wieder geläutet werden.

Der Kontreadmiral Lorenz Fisker hat Nachstehendes in die norwegischen Zeitungen einrücken lassen: „Der Theil der Küstendefension, welchen der Chef der schwimmenden Defension Norwegens im Frühjahr zum Schutze der Nordlande und Finmarkens absandte, ist ungefähr in der Mitte

des Oktobers wohlbehalten nach Christianfand zurückgekehrt. Das Detaschement, unter Anführung des Kapitän-Lieutenants Müller, hat vollkommen erfüllt, was man erwarten konnte. Englische Kriegsbriggen hatten, wie im vorigen Jahre, schon im Mai-Monat sich an den Küsten von Finmarken gezeigt; die Ankunft des Kapitän-Lieutenants hinderte ihre räuberischen Absichten; er holte sie zwar nicht ein, aber nahm ihnen das einzige dänische Schiff ab, dessen sie sich bemeistert hatten, und das von Archangel kam. Die Küsten von Finmarken und der Nordlande haben solchergestalt in diesem Jahre Ruhe genossen. Nach Hammersfort und Wardöhuus sind Bedürfnisse mittelst Konvojen zugeführt worden, und die Fahrt zwischen Archangel und den nördlichen Stiftern, von Nordkap südwärts, ist völlig sicher gewesen. Der Kapitän-Lieutenant hat außerdem 11 große Schiffe, theils geladen, theils mit Ballast, aufgebracht, welche ohne Zweifel für engl. Eigenthum werden erkannt und verurtheilt werden. Ein paar Getreide-Ladungen unter diesen werden dem Stifte Drontheim willkommen seyn. Der Abm. Saumarez hat in mehrere engl. Zeitungen einrücken lassen, daß er mit der bedeutenden ihm zu Gebot stehenden Macht, im Laufe dieses Jahres 60 Kauffahrteischiffe aufgebracht habe; er würde wahrscheinlich dieses nicht als etwas außerordentliches öffentlich kund gethan haben, wenn er gewußt hätte, daß die norwegische Küstendefension, welche an Kräften der englischen Armade so weit nachsteht, vom Anfange der bisjährigen Kampagne bis jetzt 74 Schiffe, welche alle bereits kondemnirt sind, oder es werden dürften, weggenommen, und solchergestalt den merkantilitischen Britten einen empfindlichen Verlust beigebracht hat.“

Frankreich.

Der Moniteur vom 30. Dec. meldet, daß B. F. L. M. am 28. einer Vorstellung in der kais. Akademie der Musik (Opere-Theater) beigewohnt haben.

Der gestern aus dem Moniteur gegebene Hamburger Artikel, enthielt noch folgendes: „Eben schiffte der Oberst des 61. Linien-Infanterie-Regiments einen Mann und seine Frau hieher, welche ein englisches Schiff an der Küste ausgefetzt hatte. Der Mann ist ein Deutscher, der als Sergeant im 60. englischen Infanterie-Regiment gedient hat. Er war an Bord des Schiffs, auf welches man ihn eingeschifft hatte, lahm geworden. Seine Frau, in Belgien geboren, ist gebrechlich und hat ein hölzernes Bein. Der Kommandant des Schiffes, auf welchem sie waren, ward nicht gerührt von ihrem jämmerlichen Zustande, und wußte kein besseres Mittel, sich ihrer zu entledigen, als sie auf dem Strade ihrem Schicksale zu überlassen. Dieser neue Zug englischer Grausamkeit erregt hier eben so viel Unwillen, als das Schicksal dieser Unglücklichen Mitleiden einflößt.“

Berichte aus Genua melden, der dortige Sanitätsrath habe auf die Nachricht, daß die in Carthagna und Malaga ausgebrochene ansteckende Krankheit sich nicht weiter ausbreite, sondern bereits wieder im Abnehmen sey, verordnet, daß die aus Barcellona, Rosos, und andern durch die französischen Truppen besetzten Häfen in Spanien ankommenden Schiffe keiner weitem Quarantaine zu Genua unterworfen seyn sollen.

Der 16. December war für die zweite Stadt des großen französischen Reichs, Rom, ein sehr festlicher Tag. An diesem wurde das neue, der Akademie der bildenden Künste und Wissenschaften des heil. Lucas auf dem Campidoglio angewiesene Lokal feierlich eingeweiht. Abends um 7 Uhr begab sich der Generalgouverneur, Graf Miollis, in Begleitung aller öffentlichen Autoritäten, nach dem Campidoglio, wo sich bereits 6,000 Personen beiderlei Geschlechts, aus den angesehensten Ständen, versammelt hatten. Die drei großen Säle waren von innen und außen prächtig beleuchtet, und die Wände mit den Büsten von Raphael, Dante, Tasso, Palladio, Buonarrotti, Canova, und anderer berühmten Männer Italiens geziert. Im ersten Saale, wo sich auch ein zahlreiches Orchester befand, sah man das Bildniß Napoleons des Großen, unter einem prächtigen Baldachin. Zuerst verlas der Graf Albergotti die Urkunde, durch welche der erhabene Beherrscher von Frankreich der Akademie von St. Lucas ein jährliches Einkommen von 100,000 Franken anwies. Dann hielt der Generalgouverneur in italienischer Spra-

che eine lange Rede, in welcher er die Größe dieser Wohlthat, und ihre zu hoffenden herrlichen Folgen für den Flor vom Rom schilderte. Zuletzt wurden viele Sonnette, welche die Arkadier und andere auf das Ereigniß verfertigt hatten, theils abgelesen, theils unter den Anwesenden ausgetheilt. — Die Stadt Rom erhält nun auch durch Veranstaltung der Regierungs-Consulta eine Musikschule, und zu deren Direktor den berühmten Zingarelli. — Bisher hatte die Werkstatt, wo die mosaïschen Gemälde verfertigt werden, das einzige Institut in seiner Art, ein enges, feuchtes Lokal; jetzt wird dazu das große Gebäude der vormaligen Inquisition eingeräumt, und überdies noch ein von der Regierung besoldeter Chemiker aufgestellt, der über den Guß der Glasstifte die Aufsicht führen soll. — Zu Rom und im römischen Gebiete haben mehrere Geistliche zur Belohnung für ihre Anhänglichkeit an die neue Ordnung der Dinge, und für das gute Beispiel, das sie dadurch aufstellen, außerordentliche Gratifikationen von der Consulta erhalten.

G r o ß b r i t a n i e n .

Die Protestation der Prinzen des königl. Hauses gegen den Regentschaftsplan war, nach Londner Blättern, im Wesentlichen folgenden Inhalts: Da sie durch Se. königl. Hoheit den Prinzen von Wales erfahren hätten, daß man gesonnen sey, an die Stelle der königl. Gewalt eine durch gewisse in dem Plane ausgedrückten Modifikationen beschränkte Regentschaft zu setzen, so hielten sie es für ihre Pflicht, zu erklären, daß es die einmüthige Meinung aller zur Familie Sr. Majestät gehörigen Prinzen sey, daß sie nicht ohne Unruhe den vorgeschlagenen Plan ansehen könnten, da eine auf solche Art beschränkte Regentschaft den der königl. Gewalt zugetheilten Vorrechten zuwider laufe, sowohl in Hinsicht der Sicherheit und der größern Vortheile des Volks, als in Hinsicht der Macht und Würde der Krone, und daß sie demnach auf die feierlichste Art gegen diese Beschränkungen, als die Grundsätze, welche ihre Familie auf den Thron gesetzt hätten, verlegend, protestirten.

I t a l i e n .

Das Mailänder offizielle Blatt meldet, daß Ihre kaiserl. Hoheit die Prinzessin Bizekönigin am 14. Dec. von einem ziemlich starken Rheumatism überfallen worden sey.

Se. Majestät der König beider Sizilien haben durch ein

Dekret vom 29. Nov. erklärt, daß, entschlossen, so viel in Ihrer Macht steht, zur Verbreitung der Aufklärung in Ihren Staaten beizutragen, Sie befehlen, daß alle in fremder Sprache gedruckten Bücher von allen Einfuhrzöllen des Königreichs frei seyn sollen. Die in italienischer und lateinischer Sprache gedruckten Bücher sollen bei der Einführung 6 pCt. ihres Werthes bezahlen.

R u ß l a n d.

Am 8. December hat der öffentliche Verkauf der confiscirten Ladungen der Teneriffen Schiffe im Zollamte zu Petersburg begonnen. Zur Erleichterung des Ankaufs der confiscirten Waaren ist es erlaubt worden, daß die Käufer statt baaren Geldes auch Billets der Leihbank in Zahlung geben können.

Weitere Berichte des Oberbefehlshabers in Grusien, General Tormassow, vom 16. October, enthalten folgendes: „Bei mehrern an unsern Gränzen von den Persern erfolgten Ueberfällen richteten sie am meisten ihre ganze Macht auf die Provinzen Bombac und Schuragel, wie auch auf das Gebiet unsrer Schemschadilschen Tartaren bei Elisabethopol. Als der Generalmajor Portnagin mit seinem Detaschement aus der Provinz Bombac herauszog, um den Feind aufzusuchen, schickte zu eben dieser Zeit der Sohn des persischen Fürsten Abbas Mirsa, der sich mit seinen Truppen nach dem Kloster Erschmiadzin zurückgezogen hatte, ein Detaschement leichter Cavallerie, ungefähr viertausend Mann, ab, um den Posten bei Amamlin zu überfallen. Den 8. Sept. entschloß sich diese ganze Reiterei, da sie sich dem erwähnten Posten genähert hatte, in den Flecken einzubringen, wurde aber von unserer Seite mit so nachdrücklichem Flinten- und Kanonenfeuer empfangen, daß sie nach einer fünfständigen Schlacht gezwungen wurde, sich mit großem Verlust zurückzuziehen. Den 14. September gelang es einem Detaschement persischer Kavallerie, ohngefähr 6,000 Mann stark, aus der Gegend von Crivan in die Wohnplätze der herumziehenden Schemschadilschen Tartaren einzubringen, und einen Theil ihres Viehes wegzuführen; der Generalmajor Nebolsin aber, der sich mit einem Detaschement nicht weit von dieser Distanz befand, und den Ueberfall der Feinde erfahren hatte, schickte unverweilt zwei Compagnien des ihm anvertrauten Troiskischen Musketier-Regiments, unter dem Commando des Majors Podreysky, dahin, welcher den Persern auf ihrem Rückzuge entgegen kam, sich mit

ihnen in ein Gefecht einließ, und sie zwang, die genommene Beute im Stiche zu lassen. Der Generalmajor Nebolsin, der zu gleicher Zeit mit seinem Regimente dem Feinde den Weg abzuschneiden suchte, schickte einen Theil der Schemschadilschen Tartaren ab, um sich in Hinterhalt zu legen; während dessen traf er den Feind in einem engen Passe an, schlug ihn gänzlich, jagte ihn in die Flucht und verfolgte ihn bis zum Hinterhalte. Hier erneuerte sich das Gefecht. Der von den Schemschadilschen Tartaren aufgeschaltene Feind feuerte auf dieselben und versuchte durchzubrechen; bei der Ankunft des Generalmajors Nebolsin gerieth er aber zwischen zwei Feuer. Die Verwirrung, in welcher der Feind sich befand, verhinderte ihn, nicht nur seine Beute fortzubringen, sondern sogar seine Getödteten, deren über 400 auf dem Schlachtfelde zurückblieben, der Gewohnheit gemäß mitzunehmen. „Endlich griffen den 18. ungefähr 3,000 Perser bei Artik an, wurden aber auch dort, ohne irgend einen Verlust von unserer Seite, gänzlich zurückgeschlagen.“

Der russische Oberbefehlshaber der Armee in der Moldau Hr. Graf Kamenskji ist am 23. Nov. mit seinem ganzen Generalstabe in Bucharest angekommen. Er wurde auf das glänzendste empfangen, und während drei Tagen wurde ihm zu Ehren die Stadt erleuchtet.

S p a n i e n.

In Nachrichten aus Bilbao vom 14. Dec. liest man: „Räuber haben in einem kleinen Dorfe, Amurrio genannt, zwischen Orduna und Vittoria, einen Pfarrer und seine Haushälterin ermordet, und dem ersten 200 Quadrupel geraubt. Man hat sich sogleich sechs kürzlich amnestirter Räuber bemächtigt, welche man wegen dieses doppelten Verbrechens im Verdacht hat; sie sind nach Vittoria gebracht worden. Man hat hier heute die engl. Waaren verbrannt, die sich in den Magazinen der Douanen vorfanden. Diese Operation machte in der Stadt u. bei der Handelschaft große Sensation. Da die Engländer keine Hoffnung mehr haben, Waaren auf unsere Küsten bringen zu können, so erscheinen sie seit langem her nicht mehr, obgleich die Witterung ziemlich günstig ist.“

T ü r k e y.

Der Pascha von Bagdad hatte seit einigen Jahren unter verschiedenen Vorwänden sich geweigert, den größten Theil der Kontributionen zu bezahlen, die er dem kaiserl. Schatze schuldig war. Die Regierung mußte unter den

gegenwärtigen Umständen geheime und wirksame Maasregeln anwenden, um diesen mächtigen, reichen und vom Mittelpunkte des Reichs entfernten Gouverneur zur Bezahlung zu nöthigen. Halet Effendi, ehemaliger ottomannischer Botschafter zu Paris, erhielt den wichtigen und schweren Auftrag. Als er zu Mosul angekommen war, besprach er mit dem Pascha dieser Stadt auf das heimlichste die Art, den Pascha von Bagdad zu überrumpeln. Er erschien eines Morgens an der Spitze von 6000 Mann unversehens vor dieser Stadt, und da er die Thore wenig besetzt fand, ließ er einen Theil seiner Truppen einrücken. Bei ihrer Erscheinung erschreckt der von den Einwohnern allgemein verhasste Pascha dergestalt, daß er beschloß, mit einem kleinen Theil der Seinigen aus der Stadt zu flüchten. Da aber der Pascha von Mosul auf den Kopf desselben einen Preis gesetzt hatte, so wurde der von Bagdad von seinen eigenen Leuten verrathen, und bei einem Dorfe, wohin er sich geflüchtet hatte, getödtet. Der Pascha von Mosul hat den Kopf dieses Pascha nach Konstantinopel geschickt, wo er 3 Tage lang an den Thoren des Serails ausgestellt werden sollte. Man versichert, daß der Schatz dieses Pascha mehr als 30 Millionen betrage, die in den kais. Schatz fließen werden. Der Pascha von Damaskus, der in Verdacht steht, daß er sich mit den Wechabitern verführe, würde dasselbe Schicksal gehabt haben, wenn er nicht bei Zeiten benachrichtigt worden wäre, und Damaskus verläßt verlassen hätte.

Theater = Nachricht.

Sonntags, den 6. Januar: Graf Armand, Oper in 3 Akten, Musik von Cherubini.

An die Besitzer kleiner Gärten hauptsächlich derjenigen, die keinen Kunstgärtner halten können oder wollen. Garten = Handlexikon für Unerfahrene in der Gartenkunst und Besitzer kleiner Gärten, wozu sie keinen Kunstgärtner halten können oder wollen, von einem Liebhaber der Gartenkunst zum Selbstunterricht herausgegeben, durchgesehen und vermehrt v. J. B. Siedler mit Kupfen. Erfurt 1811. Preis 2 fl. 40. kr.

Schon sehr oft ist der Wunsch laut und öffentlich um ein compendioses Garten-Handlexikon für Liebhaber, die keinen Kunstgärtner halten wollen, gekäuert worden; allein bis jetzt ohne wünschenswerthen Erfolg. Was Neulinge in diesem Studium versucht haben, verdient der Erwähnung nicht und macht fremde Hülfe nicht entbehrlich, was doch verzügl. zugleich bezweckt werden soll. Der Veteran in der Gartenkunst, Herr Pfarrer Siedler, dem wir schon so viele treffliche Schriften, geschöpft aus langer Selbstbeobachtung, zu danken haben, entschloß sich diesem Bedürfnis abzuheifen, und hat durch ein compendioses Lexicon für Lieb-

haber der Gärtnerei gewiß Jedem erfreut, der gern der schönen Natur pflegt und in der kurzen Zeit auch bei diesem Genuß sparsam seyn muß. Gerade darauf hat der Herr Verfasser Rücksicht genommen, und seine Gabe muß darum um so willkommener seyn. (Dieses Buch ist in der E. Fr. Ma & Lot'schen Hofbuchhandlung zu Carlsruhe zu haben.)

Carlsruhe. [Vorladung.] Die vor 17 Jahren sich von hier wegbegebene beide Gebrüder Georg Friedrich und Johann Heinrich Schaffhausen von hier, haben sich binvon 9 Monathen bei unterzeichneter Stelle einzufinden und das ihnen von ihrem verstorbenen Vater angefallene Vermögen in Empfang zu nehmen, sonst wird dasselbe ihren nächsten Anverwandten in nutznießlichen Besitz überlassen werden.

Carlsruhe, den 22. Dec. 1810.

Großherzogl. Badisches Stadamt.

Graf von Benzel Sternau.

Carlsruhe. [Reisegelegenheit nach Wien.] Jemand, der mit seinem eigenen Wagen über Augsburg, München, Salzburg und Lenz, allenfalls auch über Regensburg nach Wien reist, sucht einen Reisegezellschafter auf halbe Kosten; bis dahin oder an einen dieser Orte. Das Staats-Zeitungs-Komptor, giebt Auskunft.

Durlach. [Anzeige.] Von heute, als dem 1. Januar 1811, hören die Exeditions- und Commissions-Geschäfte unter Adresse Stuber et Finner dahier gänzlich auf. Durlach, den 1. Januar 1811. Stuber et Finner.

Lörrach. [Vorladung.] Die Gläubiger der alt Friedrich Scheidischen Eheleute von Grenzach, haben ihre Forderungen Mittwoch, den 6. Februar bei der Kommission in Grenzach bei sonst zu gewarten habendem Ausschluß von gegenwärtiger Gantmasse einzugeben und gehörig zu liquidiren. Verordnet beim Großherzogl. Bezirksamt Lörrach, den 28. December 1810.

Müllheim. [Dienst = Antrag.] In die hiesige Burgvogt-Schreibstube wird ein im Rechnungsfach erfahrener Scribent auf den zweiten Platz gesucht, und kann derselbe sogleich eintreten. Derjenige, welcher diese Stelle annehmen will, muß sich aber über sein gut ausgefallenes Examen und seine Fähigkeiten, auch guten Charakter ausweisen. Müllheim, den 29. Dec. 1810.

Burgvogt, W. Ludwig.

Lörrach. [Vorladung.] Die Gläubiger der Eugen Amrein'schen Eheleute von Degerfelden, werden hiemit aufgefordert, ihre Forderungen an dieselbe Donnerstags, den 24ten Januar 1811. bei der Commission daseibst einzugeben, und gehörig zu liquidiren; widrigenfalls die Betreffende von der gegenwärtigen Vermögens-Masse ausgeschlossen werden würden. Verordnet beim Großherzogl. Badischen Bezirksamt zu Lörrach am 29. Dec. 1810.

Freiburg. [Musikalien = Verkauf.] In der Wagner'schen Buchhandlung dahier, ist ein ganzer Musik-Verlag zu haben fürs Clavier, Flöte, Guitare, dann Symphonien, Quartetten, Serenaden und Gesänge, wovon man den Catalog einsehen kann. Es werden auch Bestellungen angenommen, und in den billigsten Preisen genau besorgt. Eben so erhält man da seine illuminierte Stimmblätter und Eisenheft, so wie auch seines Pergament zum Mahlen.